Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 61 (1967)

Heft: 7-8

Artikel: Auch die Republikaner distanzieren sich : I. F. Stone's Weekly, 8. Mai 1967

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-141295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwedische Fernsehen, das die Konferenz wohlwollend kommentiert hatte, mit vor dem Konferenzgebäude aufgestellten Plakaten und Verteilung eines Handzettels demonstrierten. Da konnte man lesen: Ho Chi Minh ut ur Syd Vietnam!, Peace Conference-Propaganda Hoax, taken over by Communists!, Conference against US not for Peace!, Why no South Vietnamese?.

Alles in allem genommen, die Konferenz hat ihre Zeit fruchtbar angewandt und gut gearbeitet, wenn auch gesagt werden muss, dass der Weltfriedensrat, vermutlich durch die Zahl seiner Vertreter aus aller Welt, einen bestimmenden Einfluss ausübte.

Hat die Welt den Appell der Konferenz vernommen? Die deutsche Schweiz wohl kaum, denn soweit mir die Presse zugänglich ist, habe ich keine Notiznahme der Konferenz feststellen können. Aber eben – man müsste den für den Vietnamkrieg in den USA begeisterten Kreisen die Wahrheit sagen, und das könnte unseren Geschäften schaden, zugleich geht es ja gegen die Kommunisten, wie man sagt – darum! Willi Kobe

Auch die Republikaner distanzieren sich

I. F. Stone's Weekly, 8. Mai 1967

Ein Anfang Mai erschienenes «Blaubuch» des republikanischen Senatsausschusses für Aussenpolitik, betitelt «*Der Krieg in Vietnam*» (91 Seiten), ist eine Art Antwort auf die vom Präsidenten befohlene USA-Propagandareise von General Westmoreland, dem Oberkommandierenden in Südvietnam, der vor dem Kongress die altbekannte Johnson-Rusk-Militär-Theorie vom Vietnamkrieg als einer Invasion aus dem Norden vorzutragen hatte. Das Blaubuch vergleicht die Eskalation unter Johnson mit der Einstellung Eisenhowers, der 1954 begriff, dass der Einsatz von militärischer Macht niemals eine hoffnungslose politische Situation ins reine bringen kann, und bereit war, die Konsequenzen zu ziehen, wie bitter es auch für ihn sein musste, zuzugeben, dass man einen «Verlierer» unterstützt hatte.

Kein Wunder, dass Johnsons Public-Relations-Mann im aussenpolitischen Senatsausschuss erklärt, das republikanische Blaubuch sei eine mächtige Waffe in den Händen Ho Chi-Minhs.

Eine Stelle in General Westmorelands Rede vor dem Kongress bezeichnet I. F. Stone als direkt idiotisch, seine Behauptung nämlich, er habe in drei Jahren genauen Studiums und täglicher Beobachtung *keine* Beweise feststellen können, dass in Südvietnam eine «interne Auflehnung» vorliege. «Warum dann», fragen seine Kritiker, «die Befriedung, warum das revolutionäre Entwicklungsprogramm?» Wenn das nur eine Invasion aus dem Norden war, warum müssen wir dann den Frieden herstellen (pacify) unter ihren Opfern im Süden? Hat man je davon gehört, dass man die Opfer, die man vor einem Angriff gerettet hat, noch extra «befrieden» muss? Mussten wir vielleicht Paris «befrieden», nachdem wir die Deutschen

vertrieben hatten? Oder den französischen Bauern Landreform offerieren, um sie mit der Niederlage der Nazi-Besetzungsmacht zu versöhnen?

Das Blaubuch anerkennt, dass das Wiederaufleben der Guerillatätigkeit nach 1954 «sowohl unvermeidlich wie erfolgreich sein musste, nicht allein, weil die in Genf versprochenen Wahlen nicht abgehalten wurden, sondern auch infolge der Unterdrückung jeder politischen Opposition im Süden und nicht etwa bloss der Opposition des Vietcongs». Zum Sturz Diems trug auch bei, dass er ausschliesslich die katholischen Flüchtlinge aus dem Norden über die grösstenteils buddhistische Bevölkerung des Südens herrschen liess. Viele von den Revolutionären im Süden waren nicht notwendigerweise Kommunisten, sondern in erster Linie anti-Saigon und anti-Diem. Auch das republikanische Blaubuch klagt gegen Johnson, dass er nach Kennedys Tod ein Verhandlungsangebot aus Hanoi unterschlagen habe und sich mit falschen Versprechungen Vollmachten für die Eskalation in der Tonkin-Bucht sicherte.

Es gibt, kurz gesagt, sehr wenig, was die Ankläger gegen diesen Krieg vorbringen, das in dieser 91seitigen Publikation der Republikaner nicht bestätigt und dokumentarisch belegt würde. Das Blaubuch gibt unsere Antwort auf das verlogene Weissbuch des State Department von 1965. Es weist darauf hin, dass die Versprechen einer Landreform nicht gehalten werden, und gibt die Geschichte der verpassten Verhandlungsgelegenheiten im Detail.

Zusammenfassend heisst es im Blaubuch zum Schluss: «Dient die Republikanische Partei Amerika wohl am besten, indem sie behauptet, dass es in der Aussenpolitik nur *eine* amerikanische Auffassung gibt? Dass also für demokratische Fehler die Republikaner verantwortlich sind, und dass wir uns alle hinter den Präsidenten scharen müssen?»

Wie gesagt – hier kommt von der Rechten mächtige Unterstützung für den Friedenskampf.

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF)

Im friedlichen Rahmen von Crêt-Bérard ob Chexbres tagte vom 26.–30. Juni die Exekutive der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit, 37 Vertreterinnen aus 14 verschiedenen Ländern. Berichte der Präsidentin, der Vertreterinnen bei der UNO und der Unesco und von den Sektionen über die Arbeit im vergangenen Jahr sowie Kommissionsberichte über Friedensforschung, friedliche Lösung von Konflikten und über besondere Gefahrengebiete und die Besprechung und Annahme von zwölf Resolutionen wurden in zehnstündigen Arbeitstagen bewältigt.

Natürlich wurden die Probleme des Mittleren Ostens an den Anfang gestellt. Ein Bericht von *Johanne Reutz-Gjermoe* (Norwegen) über ihre Mis-